

Haushaltsrede 2017

Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Mein Ziel bei der Vorbereitung auf die heutige Sitzung war, die Länge meiner Rede den freien Gestaltungsmöglichkeiten im Haushalt anzupassen. Deshalb wird sie vergleichsweise kurz. Auch lasse ich das Zitieren bekannter Geistesgrößen weg, die in der Vergangenheit so mancher Rede zu inhaltlicher Brillanz/ Leuchtkraft verhelfen sollten. Und ich werde auch nicht so wie Herr Fröhling in der Vergangenheit publikumswirksam alte Beschlussvorlagen oder Ideen auf offener Bühne zerreißen, um zu verdeutlichen, was man gemacht hätte, wenn es die (bösen) Anderen nicht verhindert hätten!

Meine Vorredner von SPD und CDU haben ausführlich dargestellt, was die Ampel alles richtig gemacht hat – jedenfalls aus Sicht des SPD – Fraktionsvorsitzenden, der ich mich anschließe – bzw. was die CDU alles viel besser gemacht hätte, wenn.....

Ich lasse diese unterschiedlichen Sichtweisen einfach stehen und beschränke mich auf die Erörterung einiger weniger Themen mit lokalem Bezug bzw. stelle einige Fragen, die in naher Zukunft zu klären sind.

Wir von Bündnis 90/ Die Grünen stehen hinter der richtungsweisenden Entscheidung zum IHK – jetzt Mensch Altstadt – und sind erleichtert, dass in Lüdenscheid der Druck aus dem Thema Flüchtlinge

z.Zt. nachgelassen hat, wohl wissend, dass es im Detail noch einige Fragen zu beantworten gilt. **Und wir dürfen nicht vergessen, damit wir hier unsere Ruhe haben, müssen die bedauernswerten Flüchtlinge in anderen Weltgegenden oder auf neuen Flüchtlingsrouten jetzt mehr leiden als im Spätsommer/ Herbst des letzten Jahres!**

Stichwort multiprofessionelle Teams. Wie gelingt es uns die verschiedenen Personen auf ihren unterschiedlichen Handlungsebenen sinnvoll miteinander zu verknüpfen?!

Oder, **wie und vor allen Dingen wo** schaffen wir es in naher Zukunft, die Flüchtlingskinder zu beschulen?!

Endlich haben wir Planungssicherheit (ungleich finanzielle!) zum Thema Musikschule. In Anbetracht der heftigen Diskussionen zu dem Thema in der Endphase der Entscheidungsfindung sollten wir nicht der Versuchung unterliegen, das Ziel einer qualitativen Verbesserung der Lebensumstände in Lüdenscheid dem Erreichen parteipolitischer Klein- oder Unterziele unterzuordnen.

Und nur zur Erinnerung: Im Bürgerforum im Erdgeschoss wurden die Preise des Architektenwettbewerbs verliehen und am gleichen Tag wird im Rat ein Stockwerk höher noch mal der Beschluss zum Bau der Musikschule gefasst. Und in der LN sehen wir am Tag danach zwei applaudierende CDU – Ratsherren auf der Preisverleihung für das Objekt,

gegen dessen Errichtung an der Stelle (Staberg) sie so vehement zu Felde zogen. Das war schon Ironie vom Feinsten!

Das Theater sollten wir bei der anstehenden Diskussion über den Neubau einer Feuer- und Rettungswache keinesfalls wiederholen!

Themenwechsel! Wir alle stehen noch unter dem Eindruck eines unerträglichen Wahlkampfes in den USA – mancher traumatisiert oder auch „trumpiert“ – und ich hoffe, dass es uns allen, die wir hier in Fraktionsstärke im Rat vertreten sind, in 2017 gelingt, einen argumentativen, auf nachprüfbaren Fakten basierenden Wahlkampf zu führen, in dem die persönliche Verunglimpfung des politischen Konkurrenten keine Rolle spielt.

Der persönliche Angriff auf ein Mitglied der Verwaltung und auch noch dessen „liken“ im anonymen Internetforum durch zwei Ratsmitglieder bleibt hoffentlich die negative Ausnahme und wirft gleichzeitig die Frage auf, ob wenigstens eine Entschuldigung dafür nachgereicht wurde?!

Wir sollten uns als Ziel setzen, das Postfaktische – seit letztem Freitag das Wort des Jahres - durch die Qualität unserer Argumente zu ersetzen!

Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber nicht das Recht auf eigene Fakten.

Wenn wir schon nicht die Möglichkeit haben, ein Füllhorn von Wahlgeschenken über unsere Wähler auszugießen, dann sollten wir uns den Luxus erlauben, im Wahlkampf so miteinander umzugehen, dass man sich danach – bei welchem Ergebnis auch immer – noch in die Augen sehen kann, und nicht wie jetzt in den USA eine temporäre Amnesie für sich in Anspruch nehmen muss, um von seinen unqualifizierten Wahlkampfaussagen wieder weg zu kommen.

Der designierte US – Verteidigungsminister trägt den Namen „Mad Dog“. „...Ein verrückter Hund als Chef des Pentagon ist etwa so vertrauenserweckend wie ein Chirurg, der unter dem Beinamen „der Zitteraal“ das Messer führt.“ (Zitat aus der SZ vom 03.12.16)

Wir beklagen uns oft über Parteienverdrossenheit. Diese Verdrossenheit wird nach meiner Überzeugung auch dadurch erzeugt, dass nur Negatives über Konkurrenten verbreitet wird wohingegen man selbst als Inbegriff von Seriosität dazustehen versucht. Diese Negativhaltung oder Nichtbeachtung erleben z.B. oft diejenigen, die für ihre Fraktion die Haushaltsrede halten. Überwiegend unaufgeregtes bis schläfriges Desinteresse bei den anderen Fraktionen, hin und wieder unterbrochen durch spärlichen Beifall aus der eigenen Fraktion – wenn überhaupt.

Bei allem Bemühen um finanzielle Seriosität werden wir manchmal von übergeordneter Ebene in schweres Fahrwasser gebracht. Aktuelles Beispiel dafür – hier

vom Bund – man beschließt Gesetze für deren Umsetzung das Geld fehlt oder die Zeit; im schlimmsten Fall fehlt beides wie beim geänderten Unterhaltsvorschussgesetz. Angesichts des deprimierenden Schicksals vieler alleinerziehender Mütter steht die Richtigkeit dieser Änderung außer Frage, aber **man kann doch nicht die Kommunen alleine lassen bei deren Umsetzung.**

Dies hat man jetzt auch in Berlin bei den Verhandlungen über die Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern erkannt und sieht noch Regelungsbedarf bei den Einzelheiten des geänderten Unterhaltsvorschussgesetzes.

Ein anderes Beispiel von der Landesebene ist das Thema Inklusion. Hier ist für jeden klar, der sich auf der schulischen Ebene auskennt – nach 34 Jahren an einem Berufskolleg behaupte ich von mir, dass ich das tue – dass dieses hehre Ziel nur dann die Chance auf Erreichung hat, wenn die Schulen räumlich, sachlich und personell entsprechend ausgestattet werden. **Und dies ist bisher nicht der Fall.** Umso mehr gebührt den Kollegien Anerkennung, die sich unter den gegebenen und nach meiner Überzeugung unzureichenden Bedingungen um Inklusion bemühen.

Fazit: Wir stimmen dem Haushalt 2017 zu würden aber gerne mehr für Leute, Vereine, Initiativen tun, allein es fehlen die Mittel, und wir sind gezwungen den Mangel möglichst gerecht und nachvollziehbar zu verwalten.

Deshalb brauchen wir auch jetzt keine neue Mikrofonanlage für 50.000 €. **Die gute alte** (war die nur gut?!) **Zeit des wünsch Dir was ist definitiv vorbei!**

Ich schließe mit meinem Dank an die Kämmerei, die uns dieses umfangreiche Zahlenwerk zur Verfügung gestellt hat und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit
(– soweit diese für mich erkennbar war.)